

### Kleine Mitteilungen.

**Deutscher Buchgewerbeverein.** (Ex libris-Ausstellung.) — Am Sonntag den 28. September wurde in dem großen Saale des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig eine Ausstellung von etwa 4000 Ex libris (Bibliothekszeichen) eröffnet, die in der ersten Abteilung ein hochinteressantes Bild über den Entwicklungsgang dieser graphischen Kleinkunst vom fünfzehnten Jahrhundert an bis zur Neuzeit giebt. Die zweite Abteilung zeigt, nach Städten geordnet, die Arbeiten solcher zeitgenössischen Künstler, die auf dem Gebiete der Ex libris-Zeichnung eine ganz besondere Thätigkeit entfaltet haben. Neben Barlösius, Valusche, Doepler d. J., Edmann †, Hildebrandt, Hirzel, Lechter, Sattler, Staffen u. a. aus Berlin finden wir von Leipziger Künstlern Vina Burger, Otto Greiner, Max Klinger, Bruno Herour, Mathieu Molitor und Walter Tiemann. Auch die Düsseldorfer, Karlsruher, Stuttgarter, Münchener u. a. Ex libris-Zeichner sind mit ihren besten Erzeugnissen vertreten. Der Besuch der interessanten Ausstellung, auf die wir noch näher eingehen werden, sei jedermann empfohlen.

**Paul Krügers Memoiren.** — Von Paul Krügers Memoiren über den Burenkrieg wird aus Amsterdam geschrieben:

„Durch einen Herrn, der dem Präsidenten Krüger geschäftlich nahesteht, erfahre ich allerhand interessante Einzelheiten über das demnächst erscheinende Memoirenwerk, die ich nachstehend verzeichnen will. Die erste Anregung zu dem Buche ist nicht aus Burenkreisen, sondern von dem Münchener Verleger J. F. Lehmann ausgegangen. Herr Lehmann bot dem Präsidenten Krüger eine halbe Million Mark, wenn er sich dazu verstehen wolle, seine Erinnerungen und Ansichten bezüglich des Burenkrieges aufzuzeichnen. Oym Krüger antwortete jedoch mit einem kategorischen Nein und der Erklärung, daß er ausschließlich noch für sein armes Volk, nicht aber für seinen eigenen Ehrgeiz oder gar materiellen Gewinn thätig sein wolle. Nun verstrich eine lange Zeit, während welcher von Memoiren überhaupt nicht mehr geredet wurde. Erst als die kriegerischen Ereignisse in Afrika eine entschiedene Wendung zum Schlimmen und Schlimmsten nahmen, griff man das Thema wieder auf, diesmal jedoch nicht auf Seiten der Verlegerwelt, sondern in der unmittelbaren Umgebung Krügers, wo man die Notwendigkeit einsah, authentische Darlegungen über den Krieg zu veröffentlichen. Auf vieles Drängen willigte nun auch Oym Krüger ein, die Geschichte des Kampfes und seine Ansichten über diesen einem Sekretär zu diktieren. Irgend welches Honorar wollte er aber auch jetzt nicht entgegennehmen, vielmehr den ganzen Ertrag seiner Arbeit den notleidenden Buren zugewiesen sehen. Natürlich entstand auf die Kunde von diesem Entschluß hin sofort ein großer Wettbewerb von Verlegern, die sich gegenseitig in Honorarangeboten zu überbieten suchten, bis zuletzt der Münchener Lehmann das Verlagsrecht für den gesamten internationalen Büchermarkt übertragen bekam. — Präsident Krüger machte sich unverweilt an die Arbeit. Gewissenhaft, wie er ist, gab er eine Darstellung der Ereignisse, bei der jedes Wort gleichsam auf die Goldwaage gelegt wurde. Mit peinlicher Gerechtigkeit suchte er die Thatsachen rein für sich selber sprechen zu lassen, Licht und Schatten, soweit das menschenmöglich, ohne jede Voreingenommenheit zu verteilen. Der lapidare Stil ist einfach, die Darstellung der Ereignisse spannend. Charakteristisch ist der echt niederdeutsche trockene Humor, der nicht nur in dem geschilderten Reden und Thun des Präsidenten, sondern auch in seiner Schreibweise gelegentlich zum Ausdruck kommt.“

„Der deutsche Herausgeber, der sein Amt sehr gewissenhaft nimmt, ist unlängst mit einer Liste von nicht weniger als 180 Fragen bei Krüger eingetroffen, über die er von ihm selbst Aufschluß erhält, um die Uebersetzung auf das genaueste zu gestalten und eventuell das Original durch authentische Zusätze zu bereichern. Die Mitteilungen, die Präsident Krüger jetzt noch Herrn Schovalter macht, und die von diesem noch in das Manuskript hinein verarbeitet werden, gehen auch in alle Uebersetzungsausgaben über, so daß diese einander völlig gleichwertig sein werden. Für England und die Vereinigten Staaten ist das Verlagsrecht an eine Londoner Firma (Fisher Unwin) abgetreten worden. Die holländische Ausgabe hat die Firma Martinus Nijhoff erworben. Das Uebersetzungsrecht für Frankreich ist ebenfalls bereits vergeben, ebenso für Schweden, Norwegen, Dänemark. Die Verhandlungen mit italienischen, spanischen, russischen, magyarischen und türkischen Verlegern sind noch im Gange.“

Zum Jubiläum der Bodleianischen Bibliothek. (Vergl. Nr. 224 d. Bl.) — Die berühmte Bodleianische Bibliothek in Oxford wird, wie hier schon mitgeteilt worden ist, am 7. und 8. Oktober d. J. ihr dreihundertjähriges Bestehen feiern. Die Bibliothek verdankt ihren Namen dem englischen Staatsmann

und Gelehrten Sir Thomas Bodley (1545—1613), der den Grund seiner gelehrten Bildung in Deutschland empfing, wohin seine Eltern vor den Verfolgungen der Königin Maria, der Katholischen, mit dem zwölfjährigen Knaben geflüchtet waren. Nach weiteren Studien in Genf kehrte er nach England zurück, als Elisabeth den Thron bestiegen hatte, studierte in Oxford, machte Reisen ins Ausland und diente der Königin in zahlreichen diplomatischen Missionen. 1596 zog er sich aus dem Staatsdienst zurück und begann ein Gelehrtenleben in Oxford, wo er sich mit Opferfreudigkeit der Erweiterung der Universitätsbibliothek widmete und dieser Aufgabe ein großes Vermögen opferte. Er soll gegen 200 000 Pfund Sterling dazu verwendet haben. Auch in seinem letzten Willen hatte er durch Vermächtnisse dafür gesorgt, daß seine Bücherstücke sorglich gepflegt und der Wissenschaft dienstbar gemacht werden konnten.

**Bibliotheksverkauf.** — Wie der Allgemeinen Zeitung aus Rom gemeldet wird, soll Fürst Barberini seine aus 60 000 gedruckten Bänden und 8000 Manuskripten bestehende Bibliothek an den Papst verkauft haben. Die italienische Regierung habe erst verspätet von dem Verkaufsplan Kenntnis erhalten und habe auch nur feststellen können, daß das Gesetz zum Schutz der Kunstwerke nicht in Frage komme, da sich der Verkauf nur auf die Bücher und Manuskripte beziehe, also weder auf die Gemäldegalerie, noch auf die in den bisherigen Bibliotheksräumen aufgestellten sonstigen Kunstwerke. Auch das Familienarchiv bleibt im Besitz des Fürsten. Papst Leo XIII. habe die Absicht geäußert, für diesen neuen vatikanischen Besitz ein besonderes Gebäude als Unterbringungsort ausfindig zu machen und dort die Bibliothek den Forschern geöffnet zu halten.

**Geschäftsjubiläum.** — Herr Ernst Oswald Jahn, Inhaber der Kommissions- und Kolportagebuchhandlung E. O. Jahn in Leipzig, die am 1. Oktober 1877 unter der Firma Bruno Radelli eröffnet worden ist (zugleich auch Inhaber der Firma R. Walthers Verlag in Leipzig) wird morgen den Gedenktage des fünfundsingzigjährigen Bestehens seines Stammgeschäfts begehen. Aus dem Stammgeschäft haben sich andre Geschäfte abgezweigt, die seinen Namen tragen, „Jahn & Schreyer“ und „Jahn & Sohn“, und alle sind, zum Teil unter seiner persönlichen Leitung, im Hause Querstraße 26/28 vereinigt. Sie bilden in ihrer Gesamtheit einen großen Geschäftsbetrieb, der sich aus bescheidenen Anfängen entwickelt hat. Zu seinem Ehrentage sprechen wir dem Herrn Jubilar unsere aufrichtigen Glückwünsche aus.

**Geschäftsjubiläum.** — Herr August Lauterborn in Ludwigshafen a. Rhein wird am kommenden 1. Oktober die Freude haben, das vierzigjährige Bestehen seines Geschäfts, das freilich erst 1874 als Buchhandlung auftritt, zu feiern. Der Anfang der angesehenen Firma geht auf den 1. Oktober 1862 zurück, an welchem Tage Herr Lauterborn eine lithographische Anstalt und Steindruckerei eröffnete. 1867 gestellte sich hierzu eine Buchdruckerei, endlich 1874 die Buchhandlung. Der Gründer und Leiter des vielseitigen Geschäftsunternehmens hat sich seiner Aufgabe mit Hingebung und Umsicht gewidmet, und darf mit Befriedigung auf einen langen und erfolgreichen Berufsgang zurückblicken. An Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. Während einer Zeit von sieben Jahren bekleidete er, durch das Vertrauen seiner Mitbürger geehrt und getragen, die Stelle eines stellvertretenden Bürgermeisters seiner aufstrebenden, an Umfang und Bedeutung in den letzten Jahrzehnten mächtig gewachsenen Stadt; im Jahre 1897 wurde er durch Verleihung des Verdienstkreuzes des Ordens vom heiligen Michael ausgezeichnet, und 1900 widerfuhr ihm die Ehre, zum königlich bayerischen Hofbuchdrucker ernannt zu werden. In weiten Kollegenkreisen wird die Nachricht von seinem Ehrentage aufrichtige Teilnahme wecken, der auch wir ihn hiermit gern versichern.

### Personalnachrichten.

**Professor Horst Kohl.** — Herr Professor Dr. Horst Kohl vom königlichen Gymnasium in Chemnitz, der bekannte Herausgeber der politischen Reden Bismarcks und anderer Bismarckiana, wird zum 1. April 1903 nach Leipzig übersiedeln, um fortan am neubegründeten königlichen Carola-Gymnasium in Leipzig als Lehrer thätig zu sein.

### Gestorben:

am 27. September nach langem Leiden der Buchhändler Herr Rudolf Niese in Saalfeld, Inhaber der dort bestehenden geachteten Firma Const. Niese, an deren Besitz und Leitung er seit 1866 beteiligt war und deren Alleinbesitz er am 1. September 1877 übernommen hatte.